

SWR2 Zeitwort

15.05.1942:

Victor Klemperer muss seine Katze abgeben

Von Claudia Friedrich

Sendung: 15.05.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Kommentar von Victor Klemperer:

15. Mai, Freitag, gegen Abend.

Frau Ida Kreidl, die ich auf dem Einkaufsweg traf, berichtete die neueste Verordnung,

Autorin:

Dresden im Jahr 1942.

Kommentar von Victor Klemperer:

Sternjuden und jedem, der mit ihnen zusammenwohnt, ist mit sofortiger Wirkung das Halten von Haustieren (Hunden, Katzen, Vögeln) verboten.

Autorin:

Victor Klemperer, Romanist, Buchautor.

Kommentar von Victor Klemperer:

Das ist das Todesurteil für Muschel, den wir über elf Jahre gehabt haben und an dem Eva sehr hängt.

Autorin:

Mit seiner „arischen“ Frau Eva und dem gemeinsamen Kater lebt der „Jude“ Victor Klemperer in einem Zwangsquartier, oder wie es in der Amtssprache heißt, einem Judenhaus.

Kommentar von Victor Klemperer:

Wir haben uns oft gesagt: Der erhobene Katerschwanz ist unsere Flagge, wir streichen sie nicht, wir behalten die Nasen hoch, wir bringen das Tier durch.

Autorin:

Tötung von Haustieren in jüdischem Besitz, das verlangt die nationalsozialistische Regierung. Denn Kreaturen wie Kater Muschel gelten als „kontaminiert“.

Kommentar von Victor Klemperer:

18. Mai, Montagvormittag

Das bevorstehende Ende Muschels lastet schwer.

Autorin:

Dabei genießen ausgerechnet Tiere im nationalsozialistischen Deutschland Rechtssicherheit.

Kommentar aus dem Reichs-Tierschutzgesetz:

Verboten ist, ein Tier unnötig zu quälen oder roh zu misshandeln.

Autorin:

Neun Jahre ist es her, dass die Nazis das Reichs-Tierschutzgesetz verabschiedet hatten.

Kommentar aus dem Reichs-Tierschutzgesetz:

Ein Tier quält, wer ihm länger dauernde oder sich wiederholende erhebliche Schmerzen oder Leiden verursacht.

Autorin:

Bestraft wird, wer Tiere aussetzt, kupiert, sie ohne Betäubung schlachtet.

Kommentar aus dem Reichs-Tierschutzgesetz:

Eine Misshandlung ist roh, wenn sie einer gefühllosen Gesinnung entspringt.

O-Ton von Antoine F. Goetschel:

Das der Staat jetzt den Vollzug des Tierschutzes ernst nimmt und Verstöße gegen diesen Vollzug ahndet, das war durchaus neu und ist für bestimmte Staaten immer noch neu, auch wenn ich meine Mühe bekunde mit dem Datum 1933.

Autorin:

Antoine F. Goetschel. Jurist.

O-Ton von Antoine F. Goetschel:

Das Tier im Recht, dieses Ansinnen kam den Nationalsozialisten zu passe, weil das Einstehen für Schwächere natürlich Sympathien bringt.

Autorin:

Kurz nach seinem Erscheinen im Jahr 1933 war das Reichs-Tierschutzgesetz ein weltweit bejubeltes Regelwerk. Auch wenn es neu war, die Debatten existierten zu der Zeit seit 100 Jahren oder länger: Tierversuche, Jagd, Tierquälereien in den eigenen vier Wänden.

O-Ton von Antoine F. Goetschel:

Das ist Ausdruck eines Zeitgeistes, dass es ein Einfaches war, zu sagen: Wir sind die großen Tierschützer. Wir setzen das in Kraft, was eigentlich schon vorbereitet wurde.

Autorin:

Tierversuche, Schächten, die Dressur von wilden Tieren sind verboten.

O-Ton von Antoine F. Goetschel:

Unser Gespräch auf dieses Datum hin zeigt die paradoxe und komplexe Situation des Tierschutzes, nämlich dass Tierschutz missbraucht worden ist für andere Ziele.

Autorin:

„Arische“ Ärzte erhalten Sondergenehmigungen für Tierversuche, jüdische Ärzte werden verfolgt. Deutsche Zirkusse stehen nicht im Fadenkreuz, sondern die Tierschauen von Roma und Sinti. Das Verbot der rituellen Schlachtung trifft das orthodoxe Judentum.

O-Ton von Antoine F. Goetschel:

Dann sich als große Tierschützer auf Kosten religiöser Minderheiten aufzuspielen, ist verhältnismäßig einfach; und im Jahr 33 lag das in der Luft.

Autorin:

1942 dann das neue Gesetz, das der jüdischen Bewohnerschaft die Haustiere entreißt.

Kommentar von Victor Klemperer:

Er soll morgen zum Tierarzt geschafft werden.

Autorin:

Mai 1942. Dresden, im Judenhaus.

Kommentar von Victor Klemperer:

Er hat als Henkersmahlzeit Kalbfleisch bekommen. Victor Klemperer, Tagebücher.

Autorin:

Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten. Unter diesem Titel erscheinen Victor Klemperers Aufzeichnungen 50 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Ein unverzichtbares Dokument aus der Zeit des Terrors.

Kommentar von Victor Klemperer:

19. Mai, Dienstag gegen Abend

Autorin:

Jedes Wort ein Stich.

Kommentar von Victor Klemperer:

Muschel tot.